Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

D. M. & D. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
E. W. McKenna, Superintendent.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt,
Buffalo, N. Y.
Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller
Chronischen Krankheiten.
Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den
Frauen
eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und
Dr. PIERCE'S
"FAVORITE PRESCRIPTION",
(Lieblings-Verordnung),
ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.
Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.
Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.
Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.
Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.
Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.
Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.
Man adressire:
World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets
Kleine Leber-Pillen.

Nervöses Kopfweh,
Bilöses Kopfweh,
Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und gallige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Joseph Ernst,
Stukateur, [Plasterer.]
No. 47 Davis Straße.
Alle Aufträge werden billig und prompt ausgeführt.

Großbeeren.

Erzählung von Wilhelm Berger.

(Fortsetzung.)

Während der langen Fahrt hatte Mühsal sich nicht enthalten können, der Beziehungen zu gedenken, die er zu Lebenden unterhielt. Wie es sich für einen Sterbenden geziemt, hätte er dieselben gerne ordentlich abgeschlossen. Nicht daß seine irdische Habe groß gewesen wäre. Eigentlich bezahlte der König vollauf seine geringen Bedürfnisse. Aus den kleinen Einkunften, die ihm sein Vermögen zubrachte, bestritt er die Kosten, die ihm einige wissenschaftliche Liebhabereien verursachten. Wer diese Einkünfte nach ihm beziehen werde, war ihm gleichgiltig gewesen. Wohl hatte er, als er in's Feld zog, an die naheliegende Möglichkeit gedacht, daß er nicht zurückkehren könnte. Aber er hatte sich leicht bei dem Gedanken beruhigt, daß für seine Habseligkeiten sich der richtige Erbe schon finden werde. Nun ward er doch inne, daß diese Gleichgiltigkeit aus dem unbewußten Glauben an die Erhaltung seines Lebens entsprungen war; denn die Verfügung über seine Hinterlassenschaft wurde ihm jetzt zu einer wichtigen Angelegenheit.

Nahe Verwandte hatte Mühsal nicht und mit keinem der entfernteren Verwandten stand er in naher Beziehung. Aber er hatte von den verstorbenen Eltern einen alten Diener übernommen, der dem jungen Herrn in aufrichtiger Liebe zugethan war. Albert war Mühsal's Mann für Alles; sogar die Liebhaberei für botanische Studien theilte er mit ihm. Diesem treuen Gehilfen hätte Mühsal sein kleines Vermögen zuwenden müssen. Bittere Vorwürfe machte er sich nun über seinen Mangel an Voraussicht und er fragte sich, ob es nicht noch möglich sei, das Versäumte nachzuholen. Seine Wohnung war nahe, der Alte wahrscheinlich, wie fast Jedermann, auf der Straße. Wenn er einen raschen Besuch in seinen Zimmern machte, dort seine Werthpapiere zusammenraffte, eine Schenkungsurkunde beifügte, und dann Alles, unter der Adresse des Dieners eingesiegelt, wieder in seinen Schreibtisch verschloß? Würde nicht solche letzwillige Verfügung, trotz der mangelhaften Form, von den Erben respektirt werden?

In der eigenthümlichen Lage, worin sich Mühsal befand, wo er, der als todt gelten mußte, dennoch als Lebender zu spuken genöthigt worden war, schien ihm schließlich dieser abenteuerliche Plan leicht ausführbar, und er schlug den Weg zu seiner Wohnung ein. Im schlimmsten Falle, meinte er, werde ihn seine Verkleidung vor dem Erkanntwerden schützen. Ein Officier in Civil geht schon fast incognito umher; der Officier in Bauernkleidern ist ganz unkenntlich. Außerdem werde ihm die herrschende Aufregung zu statten kommen.

Inzwischen war die Kunde von dem Siege Bülow's bei Großbeeren in die Hauptstadt gelangt. Wie sie gekommen war, wußte Niemand. Dennoch rief sie der Eine dem Andern zu; von den Plätzen und großen Straßen flog sie in die Gassen; die entlegensten, ärmlichsten Häuser hörten davon. Riesengroß war die Thatsache in der lakonischen Form, worin sie von Mund zu Mund ging; sie hätte sofort ein Brausen des Jubels aus den furchtentlasteten Herzen in die Lufte reißen müssen. Aber gerade das Erfreulichste wird von der zagenden Seele mit bangem Zweifel aufgenommen. Wie die Mutter sich an dem Anblicke des todtgeglaubten Sohnes nicht genügen läßt, sondern erst die Person des geliebten Kindes betasten muß, ehe sie wagt, zu glauben und ihrer Freude freien Lauf zu lassen, so war auch die Menge mit der Botschaft allein nicht zufrieden; sie mußte denjenigen sehen, der sie gebracht hatte, und erst als der officielle Bote einige Straßen willfährig hinabgeritten war, wich der Alp des Zweifels völlig aus den Gemüthern und Jubelgeschrei erfüllte die Luft.

Nicht der Letzte, dessen Hurrah erscholl, war Mühsal. In hundertfacher Stärke hatte er die Qualen der Uebrigen erlitten. Auch er glaubte endlich, und die Thränen stürzten ihm aus den Augen. Gott sei gelobt und gepriesen! Er hatte sich doch nicht umsonst geopfert! Leicht ward ihm um's Herz. Nur würde auch das letzte Geschäft, welches ihm noch oblag, glücklich von statten gehen. Und wirklich! Unbehelligt gelangte er in die kleine Reihe seiner Zimmer. Alles war am gewöhnlichen Platze, sogar das Licht und Feuerzeug. Rasch setzte er sich an den Schreibtisch, um das Nöthige zu erledigen. Er bemerkte nicht, während er hastig schrieb, daß die Flamme des Lichtes sein Profil in sauberem Schattenriß auf den nahen Fenstervorhang zeichnete.

Albert, der Diener, hatte gegen Abend das Haus verlassen, um Nachrichten über den Verlauf der Schlacht einzuziehen, in welcher er auch seinen Herrn engagirt glauben mußte. Als er von dem glücklichen Ausgang überzeugt war, hatte er sich zu Mühsal's Braut begeben, um ihr, der Patriotin, die Nachricht mitzutheilen. Henriette, in der Hoffnung, durch irgend einen Zufall etwas über das Schicksal ihres Verlobten zu erfahren, bat den Alten, sie in die Straßen zu begleiten und es traf sich, daß die Beiden an der Wohnung Mühsal's vorüberkamen, während derselbe dort anwesend war.

Wie erschrak Henriette, als sie in dem auf dem Vorhange hin und her schwankenden Schattenbilde die Züge ihres Verlobten erkannte! Sie faßte Albert bei der Schulter und wies sprachlos hinauf. Dem alten Diener begannen die Knie zu schlottern, als er sah, was er für einen Spuk halten mußte. Kaum fand er die Kraft, Henriette zu folgen, als diese die Treppen erstieg. Und selbst Henriette, obgleich von Natur beherzt und frei von den abergläubischen Neigungen der Zeit, mußte sich zusammen nehmen, ehe sie den Muth gewann, die Hand auf die Klinke von Mühsal's Wohnzimmer zu legen. Denn wenn sie gleich gewiß war, daß sie darin ein Wesen von Fleisch und Blut antreffen werde, so konnte doch der Grund von Mühsal's Anwesenheit an diesem Orte, zu dieser Zeit, nur ein außerordentlicher sein, und nur selten, so hatte sie genugsam erfahren, ist das Außerordentliche zugleich das Gute.

Mit einem Schrei fuhr Mühsal auf, als er plötzlich in der geöffneten Thür Henriette erscheinen sah. Als ob sie eine schreckliche Erscheinung sei, ein entsetzliches Gespenst, streckte er ihr, wie in Abwehr, beide Hände entgegen. Dann schwankte er zurück auf den Stuhl wie betäubt und das Haupt sank ihm auf die Brust.

Henriette, tief bestürzt, hemmte den raschen Schritt, womit sie eingetreten war. Die seltsame Verkleidung Mühsal's, sein verstörtes Aussehen, sein ängstlicher Blick erzeugten im Nu in ihr eine furchterliche Vermuthung. Sie zog die Thür hinter sich zu, wollte reden und konnte nicht. Das Herz bebte ihr, die Kehle war ihr wie zugeschnürt. So vergingen einige unendlich lange Secunden.

Endlich fand Henriette die Stimme wieder.

„Heinrich," sagte sie, „bist Du hier im Dienste des Königs?"

Ohne aufzuschauen, schüttelte Mühsal den Kopf.

„Nicht?" schrie Henriette auf. „Unmöglich! Ich muß es hören von Dir, eh' ich's glaube! Sprich, Heinrich, um Gotteswillen! Du wärest—Du bist—"

„Nicht mehr im Dienste des Königs," sagte Mühsal tonlos.

„Ein Deserteur!" Henriette griff zur Wand, um sich zu halten. „Du! Unerhört, unmöglich! Sag' es noch einmal, sag' es selbst, das widerwärtige Wort, damit ich es fasse, das unsägliche Elend, das über Dich und mich hereingebrochen ist! Nein, sag' es nicht. Ich kann's nicht hören. Es ist etwas in mir, das mich zwingen würde, Dich Lügen zu strafen, Dich selbst! Es ist nicht, es kann nicht sein!"

Mühsal entgegnete nichts. Ohne aufzusehen, winkte er Henrietten, sich zu entfernen.

„Ich soll gehen?" erwiderte Henriette. „Kein Wort der Erklärung hast Du für mich? Du hast Recht. Es gibt Handlungen, deren Häßlichkeit durch jede Erklärung wächst. Aber ich begreife nicht, wie Du Dich noch hierher hast schleichen mögen, hierher, zu einer Zeit, wo das Herz Berlins im Siegesjubel aufjauchzt! Unseliger, kannst Du das Brausen der erregten Menge hören, ohne vor Scham zu vergehen? Empfindest Du nicht, Unglücklicher, daß jenes Volk da draußen nicht mehr Dein Volk ist, daß seine Freude Deine Schmach ist? Vor dem triumphirenden Schritte des Sieges von Großbeeren hast Du Dich feige zur Flucht gewandt, Du, ein preußischer Hauptmann, Du, mein Bräutigam! Nein, es ist unfaßbar, es ist ein abscheulicher Traum! Sage mir, Heinrich, daß ich träume! Rufe mich an, daß ich zu mir komme!"

„Laß ab von mir!" stöhnte Mühsal. „Du weißt nicht, wie Du mich martest! Geh' Deines Wegs und Gott sei mit Dir! Mich wirst Du nicht wiedersehen!"

„Ich soll meines Weges gehen! Meines Weges! Wenn ich nur wüßte, wo dieser Weg ist! Meine Gedanken verwirren sich, wenn ich an diesen Weg denke. Er muß an einen Ort führen, wohin die Kunde nicht dringt, die unbegreifliche Kunde, daß mein Bräutigam die Fahne seines Königs verlassen hat zu einer Zeit, wo Knaben und Greise weinen, weil sie ihr nicht folgen können! Er muß an einen Ort führen, wo die Menschen kein Vaterland haben, wo sie nichts lieben als das eigene elende Leben, wo jeder Held ein Narr ist, und jede große That eine Lächerlichkeit! O, Heinrich! Wärst Du doch gefallen, mit der Todeswunde in der stolzen Brust! Den Todten zu beklagen, wäre mein heiliges Recht gewesen; wie ein köstliches Gut hatte ich meinen Schmerz getragen; aber wie soll ich des Lebenden hinfort gedenken?"

Ein mitleidiger Blick Mühsal's stahl sich zu Henriette hinüber.

„Armes Mädchen!" sagte er. „Warum wolltest Du fliehen? Ich bin gefallen, gefallen im Dienst des Königs. In einem Dorfe jenseits Großbeeren, in einem Dorfe, Namens Trebbin, hat mein Leben geendet. Dort an der Kirchhofsmauer erlegte mich der Feind. Daß ich hier sitze, ist eine Täuschung. Du zweifelst? Du siehst mich an, als sei ich wahnsinnig? Geh' hin, und warte auf die Listen; Du wirst es lesen; Tausende werden es mit Dir lesen; Niemand wird Dir die Thränen und das schwarze Gewand der Wittwe verkümmern!"

„Es ahnt mir," erwiderte Henriette, „Du hast einen ungeheuren Betrug verübt; mit einer unerhörten Lüge maskirst Du Deinen schimpflichen Abgang. Und mir muthest Du zu, an diesem frevelhaften Spiele Theil zu nehmen? Wider mein besseres Wissen soll ich mit der schmählich angeführten Nation den großen Todten beklagen, der vielleicht unterdessen mit rasch gefundenen Kumpanen das Ringen seines Vaterlandes als eine erbärmliche Farce verlacht, in der nur Narren Gut und Blut opfern? O, Pfui!"

Mühsal sprang auf. „Mädchen, hüte Deine Zunge!" rief er. „So verächtlich bin ich mir selbst noch lange nicht, daß ich mich schon von den kleinsten Klassern hetzen ließe! So ohnmächtig liege ich noch lange nicht am Boden, daß ich mir jeden Fußtritt gefallen lassen müßte!"

Henriette sah ihn groß und verwundert an.

„Du hast über mir zu Gericht gesessen," fuhr Mühsal fort. „Dein Spruch ist gefällt, der Sünder ist verdammt. Nun tritt ab und laß den Armen unbehelligt sterben. Welch noch der Tortur zu unterwerfen, ziemt Deiner hohen Tugend nicht!"

Wie ein gereizter, grollender Löwe sprach Mühsal. Unsicher heftete Henriette den Blick auf den räthselhaften Mann. Wie Wetterleuchten fuhr eine neue Erkenntniß vor ihr auf.

Langsam, zögernd, trat sie ihm einige Schritte näher.

„Du verbirgst mir etwas, Heinrich," sagte sie. „Ein gefallener Geist sprüht nicht solche Funken!"

„Ein Weib, das liebt, glaubt gegen das Zeugniß ihrer eigenen Sinne!"

Nun jubelte Henriette auf.

„Heinrich, Du bist nicht schuldig," rief sie.

„Schwankendes Rohr!" erwiderte Mühsal bitter. „Ich bin's und bin es auch nicht. Ich that Schimpfliches. Meine Ehre ist dahin. Aber beim ewigen Gotte! wenn ich zehn fleckenlose Wappenschilder gehabt hätte, ich hätte sie mir alle in Stücke schlagen, eins nach dem andern, ehe ich nicht gethan hätte, was ich gethan habe!"

„Noch verstehe ich Dich nicht," versetzte Henriette. „Aber ich ahne, daß ich Dich bewundern und — beweinen muß!"

Sie ließ sich auf einem Schemel zu Mühsal's Füßen nieder, schmiegte sich an seine Kniee und sah fragend und bittend zu ihm auf.

„Fast warst Du mir lieber in Deinem Zorn, Mädchen," sagte Mühsal, „als Du mir jetzt in Deiner Sanftmuth bist. Ich wollte, Du wärest davongegangen in Deinem grausamen Irrthum!"

„Nicht doch, Heinrich; laß mich. Ich bin stark. Hast Du das Rechte gethan, so kann ich die Folgen mit Dir tragen."

„Das ist eben Dein Irrthum, Jettchen. Siehst Du, Kind, Du taugst nicht mehr in meine Gesellschaft. Ich sagte Dir ja doch, ich sei ehrlos. Und nun, da Du mich wieder kennst, weißt Du auch, daß ich nicht derjenige bin, der ein ehrloses Leben stumpfsinnig weiter schleppt. Blicke mich nicht so entsetzt an! Ich bin nur ein Todter, der ein Grab sucht. Die Strahlen aus Deinen Augen wärmen mich nicht mehr, Deine Hand faßt auf Eis, Deine Lippen suchen Verwesung! O Mädchen, warum muß uns auch dieser Abschied noch auferlegt werden!"

„Kein Abschied, Heinrich!" rief Henriette leidenschaftlich. „Laß mich mit Dir gehen! Es stirbt sich leichter zu zweien!"

„Armes Kind, Du fieberst!" erwiderte Mühsal traurig und strich ihr sanft über das dunkle Haar. „Was sucht die Rose an, daß der Eiche folgen will, die der Sturm in die Tiefe wirbelt?"

Schweigend wandte Henriette das Antlitz nach oben. In den schönen Zügen leuchtete es auf wie eine Offenbarung. „Glaubst Du nicht, Heinrich," sagte sie leise, „daß ein Engel mich zu dieser Stunde hierhergeführt hat?"

„Schwärmerin!"

„Du lieber, düsterer Mann hast den Blick zu Boden gesenkt, Du siehst nur den einzigen Weg, den Du gewählt hast. Gebunden sind Deine Gedanken, starr ist Dein Sinn. Willst Du Dir die schweren Lider von mir heben lassen? Darf ich Dir einen anderen Weg zeigen? Soll ich versuchen, Dir Sinn und Gedanken zu lösen?"

„Versuch' es immerhin, ich wehre Dir nicht. Wohl konnte ich denken, daß mir dieser Versuch nicht erspart werden würde."

„Nur der Stolz sucht den Tod, die Demuth wählt das Leben."

„Ein bitteres Wort, Mädchen!"

„Der Stolz," fuhr Henriette unbeirrt fort, „flieht vor dem Schreckbild der Schmach in die Vernichtung des eignen Selbst; die Demuth nimmt das Kreuz der Schande auf sich und trägt es geduldig, bis es mit dem erlöschenden Leben in eine Glorie schwindet. Vor den Menschen hast Du gesündigt, nicht vor dem höheren Richter, der unsere Thaten mit richtigem Gewichte wägt. Harre aus, bis Er Dich zur Rechenschaft vor sich fordert!"

„Es ist wahr," sagte Mühsal tonlos. „Stolz, nichts als Stolz!"

„Hat die Erde nicht stille Thäler genug, worin wir verschwinden können?"— Henriette erhob sich. „Laß uns fliehen, ehe der Morgen graut! Laß uns ausscheiden aus dem Getümmel, „das uns ärgert und in seliger Verschollenheit unsere Tage abspinnen!"

Sie stand mit leuchtenden Augen vor Mühsal. Er betrachtete sie lange, dann schüttelte er wehmüthig das Haupt und sagte: „Verführerisch schön ist dieser Plan; süßer wie Sirenengesang ist diese Lockung! Wenn nur die Erinnerung nicht wäre, wenn nur das Gewissen schweigen wollte oder sich eine neue Melodie einlernen lassen! — Siehst Du, Jettchen," fuhr er nach einer Pause fort, „mit Deiner Rede vom Stolz hast Du mich soeben schwer getroffen. Ja, ja, Du hattest Recht: gebunden waren meine Gedanken. Sorgsam glaubte ich alle Pflichten gegeneinander abgewogen zu haben und hatte doch die höchste vergessen: die Pflicht zu leben. Sei es denn. Hans Mühsal, der Neugeborene von gestern, der Bauer von Nirgendher, nimmt sein Kreuz auf sich und wandert. Aber allein muß er wandern, hörst Du, Henriette? Denn er mag sich nennen wie er will und weilen wo er will, er ist und bleibt doch eine ehrlose Creatur und es schickt sich nicht für ihn, Bande zu knüpfen wie Andere, die alle Qualitäten eines Menschen haben."

„Du allein wandern, armer Hans Mühsal?" versetzte Henriette. „Was würde wohl aus Dir werden? Der armseligste Mensch, der auf den Bettel des Erwerbs ausgeht, ist doch mit Flügeln der Hoffnung ausgerüstet. Was hattest Du wohl, um Dich über Kummer und Elend hinwegzutragen?"

„Das Gefühl der Pflicht," antwortete Mühsal ernst.

„Harter, unbeugsamer Mann!" sagte Henriette. „Willst Du denn nichts von der Gnade wissen? Ist nicht alles Gute, was wir genießen, ein Geschenk von oben, und der eine Empfänger so unwürdig wie der andere? Was bin ich anders, mit Allem was ich habe, als ein solches Geschenk der Gnade an Dich?"

„Diese Wendung ist Deiner würdig, Mädchen," erwiderte Mühsal. „Aber ich würde mich verachten müssen, wenn ich dieses Geschenk annähme. Ich Dich zum Weibe nehmen? Ich die Hände ausstrecken nach dem Kostlichsten, was mir die Erde bieten kann? Als ob ich nur den Namen gewechselt hätte, wie eine Figur in der Komödie! Als ob die ungeheure Schuld, die ich trage, nur ein Federchen wäre, das ein Hauch, ein Gedanke nur in die Lüfte bläst: Nimmermehr!"

„Du verschmähst mich, Du drängst mich von Dir. Ich verstehe Dich. Selbst die Seligkeit wäre mit dem Preise der Selbstachtung zu theuer bezahlt. Doch, mein Lieber, wenn Du Deine Schritte mit Deiner Pflicht deckst, so darf ich mich wohl unter den Schutz der meinigen stellen. Ich darf Dich nicht verlassen. Das wäre eine niedrige, kleinmüthige, unechte Liebe, die nur Alles begehrt oder nichts."

„Was sinnst Du, Henriette? Mit welch' neuer Verführung willst Du den armen Hans Mühsal bethören?"

„Aus ungewöhnlichen Verhältnissen kann sich nur Ungewöhnliches entwickeln," antwortete Henriette und blickte mit dem Ausdrucke unbeugsamen Willens dem Gefährten voll in's Antlitz. „Dein Weib soll ich nicht, kann ich nicht werden. Aber keine Satzung, die vor Gott Bestand hat, verbietet mir, Dein Schicksal zu theilen. Vergessen sei fortan die Gestalt, die ich trage, vergessen von mir, von Dir! Ich bin nur Geist wie Du. Ich bin Dein Kamerad, Dein Freund. Und Freunde, Heinrich, theilen Alles miteinander; hörst Du, Heinrich, Alles! Wenn dem einen dasjenige gebricht, was der Andere in Fülle besitzt, so nimmt er davon, wie von seinem Eigenthum. Eine Freundschaft, so hoch wie sie uns Beiden gemäß ist, kennt nicht die kleinliche Schranke von Mein und Dein, woran untergeordnete Naturen ängstlich verharren."

So seltsam kühn war dieser Entschluß des hochherzigen Mädchens, daß Mühsal ihn zuerst gar nicht zu fassen vermochte. Und als er ihn endlich in seiner ganzen Tragweite begriff, da war es wieder der alte Stolz, der sich dagegen auflehnte, daß er einem Weibe Alles zu danken haben sollte, einem Weibe, das, o Wunder! nichts dafür begehrte, als reine, geschlechtlose Freundschaft! Es folgte noch ein langes, hartes Ringen zwischen ihm und ihr; aber wer den Sieg erstreiten würde, konnte nicht zweifelhaft sein.

Draußen im Vorzimmer hatte der alte Diener einen Imbiß bereit gestellt und wartete auf die Klingel, die ihn rufen würde. Aber kein Zeichen kam, daß man seiner Dienste bedurfte. Unaufhörlich schwirrte durch die geschlossene Thüre das Summen von Rede und Gegenrede an des Alten Ohr, wie zwei Melodien, welche die Vereinigung nicht finden konnten. Die Nacht rückte vor; ruhig war's auf den Straßen geworden; die Schwingungen des Enthusiasmus hatten in den Herzen der Menge ausgezittert. Schlaf'rig wurde Albert und wieder wach, und noch immer begehrte seiner niemand.

Endlich, als es schon anfing zu dämmern, trat das Paar Hand in Hand heraus. Befremdet ruhte der Blick des Dieners auf der Verkleidung des Herrn, wie fragend suchte er das Auge Henriette's. Da sah er auf der rechten Schläfe des Fräuleins inmitten des reichen dunkeln Haars eine fingerbreite Strähne in silbernem Grau schimmern. Henriette bemerkte das Staunen des Alten, sie trat zum Spiegel und erblickte die Wunde, die der Kampf dieser Nacht ihrer Jugend geschlagen hatte. Lächelnd wies sie darauf hin. „Siehst Du, mein Freund," sagte sie zu Mühsal, „wie auch ich schon anfange, ein neuer Mensch zu werden!"

Mühsal wollte die weiße Stelle küssen, aber Henriette wehrte ihm. „Du vergißt, wer ich bin," sagte sie bedeutungsvoll.

„Ich werde es nie wieder vergessen," erwiderte Mühsal.

Nun galt es, den gefaßten Entschluß in die That umzusetzen. Unaufhörlich reisten die Boten vom nahen Herre ab und zu; Verwundete wurden eingeliefert, einige Officiere kamen zu flüchtigem Besuch. Wahrscheinlich war in diesem Augenblicke schon die Nachricht von Mühsal's Tod in der Stadt vom Hauptquartiere aus, gestissentlich verbreitet. Es war die höchste Zeit, daß er sich entfernte. Albert erfuhr einen Theil des Geheimnisses; er wurde angewiesen, zu bleiben, bis über den Nachlaß des Herrn in aller Form verfügt worden war. Inzwischen würde auch Henriette ihre Angelegenheiten geordnet haben, und der alte Diener sollte sie dann zu Mühsal begleiten, dessen Geschäft es sein mußte, ein passendes Asyl für sich und den erwarteten Freund und Lebensgefährten zu ermitteln.

(Fortsetzung folgt.)

Bau- und Unterlage-
Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial.
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Maryland Str.

Many a Lady
is beautiful, all but her skin; and nobody has ever told her how easy it is to put beauty on the skin. Beauty on the skin is Magnolia Balm.

J. G. PARSONS,
Zahn-Arzt!
No. 30 W. Washingtonstr.,
über der „News"-Office.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Halten Sie Ihre Hand
in einen Schraubstock, drehen Sie an der Schraube bis Ihnen der Schmerz unerträglich erscheint, und das ist Rheumatismus; geben Sie der Schraube eine weitere Umdrehung, und das ist Neuralgie. Diese Definition dieser beiden Krankheiten gab ein Professor in einem medizinischen College seinem Auditorium und er fügte hinzu: „Meine Herren, die Medizin kennt keine sichern Heilmittel für keine derselben." Letztere Angabe ist jetzt nicht mehr wahr, denn es ist wieder und wieder erprobt worden, daß
ATHLO-PHOROS
Beide heilen wird!
C. F. Tilton, Freeport, Ill., ein Lokomotivführer der C. & N. W. Eisenbahn, schreibt:
„Fünfzehn Jahre lang war ich mit Rheumatismus geplagt und ich war einst vier Monate lang an's Haus gefesselt. Ich habe zwei Flaschen des Athlophoros gebraucht und scheine völlig geheilt zu sein. Ich kann diese Medizin nicht genug loben."
Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.
Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

A. SEINECKE, jr.,
Deutsches
Bank-Haus,
Ecke 8. und Vine Straße,
Cincinnati, O.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Vertreter in Indianapolis:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Feinster
Golden Rio
gebrannt,
— zu —
20 Cts. per Pfd.
herabgesetzt.
Emil Mueller,
200 Ost Washington Str.,
Ecke New Jersey Straße.
Telephon 987.

Base Burner,
alle Sorten!
Heizöfen,
Ranges,
Kochöfen,
— zu den —
Niedrigsten Preisen
— bei —
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Troy
Dampf-Wäscherei,
160 Nord Delaware Str.,
nahe der Massachusetts Ave.
JOHN KIDD, . Eigenthümer.
Vorzügliche Arbeit!
Prompte Ablieferung!
T. W. Rynn, Geschäftsführer.
Spitzen-Vorhänge werden nach dem neuesten Verfahren gereinigt. Aufträge per Expreß werden sofort ausgeführt.
Telephon 135.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. G. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis

N. GERARDY'S
Grocery,
No. 228
Ost Washington Straße.
Nachfolger von
WM PFÆFFLIN.
Neue Schmuck-Waaren!
Toilette-Artikel, Hand-Taschen, Korb- und Glas-Waaren, Seidene Regenschirme,
Spiel-Waaren!
Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Den einzigen Weg
Mannes-Kraft vollständig herzustellen,
und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner genaue Aufklärung über Mannbarkeit, Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensstreuen Bildern. Wird in Deutsch oder Englisch gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
—Fabrikanten von—
Mineral-Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung geliefert. Fontainen werden auch vermiethet.
226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24 Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Express täg. 4.	4.10 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
I & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täg	10.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	7.00 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Fl täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Bm	Schnellzug	3.30 Bm
Tag Exp. p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.35 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc...	4.15 Nm
Ind'pls & South Bend Ex.....	8.15 Bm	South Bend & Ind'pls Ex...	5.25 Bm
J & Cin Bend Ex	4.00 Bm	Cin Bend & J Ex	

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & Bost S..	4.0 Bm	J & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Acc...	10.10 Bm	C C C & I Ex.	11.25 Bm
Dayton & Cl Ex	10.05 Bm	Anderson Acc...	3.05 Nm
N Y & B Ex...	7.20 Nm	D., J & St L Ex	5.15 Nm
C J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & Bost Ex	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	4.05 Bm.	" täglich.	6.40 Bm
"	10.10 Bm	"	11.25 Bm
"	11.05 Bm	"	3.05 Nm
"	3.15 Nm	"	6.50 Nm
" täglich.	5.30 Nm	"	Nm
"	Nm	" täglich.	5.51 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich	10.15 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F E.	4.00 Bm	Indianap Acc.	10.55 Bm
Cincinnati Acc	— — Bm	C & L'ville Ex p.	11.55 Bm
Cincinnati L...	11.15 Bm	Western Ex...	6.20 Bm
C. & S Ex p c..	3.45 Nm	C & St L F E	
Cinc. Acc	8.55 Nm	täglich n c c.	4.50 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	7.10 Bm	Chic & Lou F E.	
Chicago